

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . 5 — —  
 Vierteljährig . . . 2 — 50  
 Monatlich . . . . . 85  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 — —  
 Einzelne Nummern 5 fr.  
**Mit Postversendung:**  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.  
 Vierteljährig . . . 3 — 50  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.  
 Vierteljährig . . . 4 — 50  
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckstr. 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Hasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lesser), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Billal-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup> 276.

Hermannstadt, Sonntag den 26. November 1899.

115. Jahrgang.

### Was wird General Buller thun?

Nachdem die Truppenbewegungen der Engländer ziemlich plangemäß an ihren Bestimmungsorten angekommen oder doch in den nächsten Tagen zu erwarten sind, erscheint es zeitgemäß, zu unteruchen, was die Engländer machen werden. Pläne sind reichlich veröffentlicht worden, allein ein klares Bild von den Absichten des Generals Buller wird sich doch kaum jemand machen können; im Gegentheil scheinen die von englischer Seite ausgehenden Nachrichten über diese Pläne den Zweck zu verfolgen, die wirklich erwogenen oder bestehenden Absichten mit allerlei Zierrath derartig zu behängen, daß der Kern der Sache möglichst lange verbüllt bleiben wird. Da Nachrichten nur auf englischem Wege bekannt werden können, so befindet England sich in dieser Beziehung in einer vortheilhaften Lage. Aus den Ausdrucksstellungen ist jedoch Einiges zu entnehmen. Ein Theil der Truppen wurde in Durban, ein anderer in Kapstadt, und ein dritter in Port Elizabeth, Prince Alfred und East London gelandet. Der Zweck der Ausmarschierung in Durban liegt klar auf der Hand; er gilt dem Entsatz des bei Ladysmith eingeschlossenen Generals White.

Die Lage, die der General Buller vorgefunden hat, ist im Allgemeinen sehr mißlich, eine Vertheidigung kann jedoch weder ihn, noch White treffen. Die englischen Truppen sind auf ihrem eigenen Gebiet bei Ladysmith, Mafeking, Kimberley von den Buren eingeschlossen; die Buren beherrschen überdies die sämtlichen Uebergänge über den Dranjstrom, können sie im Nothfalle gründlich zerstören und dadurch eine schwer übersteigbare Barriere schaffen. Die Afrikaner-Bewegung hat sich in Südafrika verstärkt, die Haltung der Zulus und Basutos u. s. w. ist zweifelhaft. Viel Widerstandskraft kann den Truppen des Generals White nicht mehr innewohnen, auch die Entfernungen sind zum Theil groß, Unterstützungen und Entsatz müssen von langer Hand gut vorbereitet werden, und nichts würde schlimmere Folgen zeitigen können, als übereiltes Handeln mit unzureichenden Kräften.

Die Ursache der mißlichen Verhältnisse beruht in der Unterschätzung des Gegners. Die Engländer glaubten namentlich, ihre Mafekingkräfte, die sich auf 15 000 Mann mit 69 Geschützen beliefen, seien stark genug, einen Einbruch des Gegners in Natal zu verhindern. Sie haben sich darin geirrt; sie sahen sich seit der Kriegseröffnung auf allen Punkten des Kriegstheaters auf die Defensivseite angewiesen, mußten dem Gegner ihr eigenes Land überlassen und befinden sich jetzt in einer Nothlage, die nur durch bedeutende Anstrengungen wieder gut gemacht werden kann. Der Krieg hat sich, nach unserer Meinung, aber auch in einen Landkrieg hinübergespielt, den die Engländer, wenn überhaupt, nur als Folge ihrer Unterschätzung des Gegners als Hauptkriegsschauplatz in's Auge gefaßt haben können, also erst nach den Entfällen der Buren. Sie wollen eine offensive Kriegsführung, allein sie können ursprünglich kaum die Offensivseite aus Natal beabsichtigen haben; es sei denn, sie hätten die Widerstandskraft der Buren in diesem gerade für deren Kriegsführung so günstigen Landstrich gleich Null geschätzt. Das wird man, so groß die Unterschätzung war, aber doch nicht gelten lassen dürfen. Allerdings ist die Entfernung von Durban bis Pretoria die kürzeste unter allen verfügbaren Operationslinien, beträgt aber immer noch etwa 600 Kilometer. Die doppelseitige Eisenbahn von Durban bis zur Grenze Transvaals ist halb so lang, das Klima ist günstig, an Wasser nirgends Mangel, aber ein strategischer Plan ist nur dann gut, wenn er der tactischen Entscheidung zu Hilfe kommt, diese ermöglicht und fördert. Darum war jedoch bei Benutzung der kürzesten Operationslinie schwerlich immer zu rechnen. Hier fehlten sich sogar alle tactischen Nachtheile gegen die Strategie, sobald die Buren bis Ladysmith vordringen konnten und neben der Herrschaft über sämtliche leicht zu vertheidigende und nicht umgehbare Pässe die Eisenbahnlinie nach Durban gewonnen.

Die ursprüngliche Absicht der Engländer kann deshalb wohl nur die gewesen sein, einen Einbruch der Buren in Natal durch eine zweifelhafte Defensivvertheidigung zu verhindern, die Hauptoffensivseite aber von Süden über den Dranj-Ström zu führen, in welche in einem späteren Zeitpunkt von Natal

aus, sei es über Garrymitch oder über Charlstown, eingegriffen werden konnte, sobald die Buren ihre dortigen Streitkräfte schwächen. Dieser Plan ist aber zunächst unausführbar geworden, weil die Engländer sich in der strategischen Defensivseite in Natal nicht hinreichend zu behaupten vermochten. Die Buren stehen im Augenblick mit ihrer Hauptmacht in Natal, von Eastport bis Durban haben sie noch etwa 130 Kilometer; es hat aber nicht in ihrer Absicht gelegen, White einzuschließen und sich Durban zu bemächtigen, weil dafür ihre Streitkräfte nicht ausreichen, im anderen Falle hätten sie Durban wahrscheinlich einnehmen können. Dennoch ist ihre Lage günstig. Sie scheinen ihre Kräfte um Ladysmith und Coleso zusammen zu halten und in diesem Räume die Waffenentziehung herbeiführen zu wollen, die die Engländer jetzt hier schon deshalb suchen werden, weil sie schwerlich auf den Entsatz White's verzichten können. Das ist ein Ehrenpunkt geworden. Die Buren haben drei Wochen Zeit zum Ueberlegen gehabt, wo sie sich am vortheilhaftesten schlagen können, und ihre Streitkräfte dürften in Natal eher mehr, denn weniger als 20 000 Mann betragen. Der Entsatz von Ladysmith wird daher zunächst wohl stark Kräfte der Engländer beanspruchen. In runder Zahl kämen die gelandeten und in nächster Zeit noch zu landenden Engländer 68 000 Mann mit 174 Geschützen, 14 000 Pferden und 15 000 Maulthieren in drei Divisionen und einer Cavalleriedivision, die Zahl der streitbaren Infanterie kann aber nur auf rund 45 000 Mann veranschlagt werden. Diesen Ende November verfügbaren Streitkräften wird eine weitere (4. Division\*) nachgeschickt, die aber erst gegen Mitte December in Südafrika eintreffen kann. So lange dürfte General Buller aber nur in dem Falle mit dem Entsatz White's warten, wenn er Gewißheit hätte, daß White sich bis dahin behaupten kann. Die kann er aber schwerlich haben, also wird er sich wohl entschließen, den General White bald zu befreien. Dann bedarf er mindestens 20 000 Mann. Günstig diese Operation, deren Durchführung etwa vierzehn Tage beansprucht, so wäre die dringende Aufgabe in Natal gelöst, es sei denn, die Buren würden so vollständig geschlagen, daß sie keinen nennenswerthen Widerstand mehr leisten könnten.

Nur in diesem Falle würde sich die Fortsetzung der englischen Offensive über Newcastle und Charlstown empfehlen. Werden die Buren nicht vernichtend geschlagen, so werden die Engländer gut thun, ihren Erfolg nicht in Frage zu stellen, indem sie die künstlich verthätigten Pässe angreifen, sondern sich mit der strategischen Defensivseite in Natal begnügen, um die Entscheidung von Süden her abzuwarten. Diese ist aber eine langwierige und jetzt ebenfalls schwierig gewordene Unternehmung. Die Eisenbahnbrücken von Bethulle, Colesberg und Popetown über den breiten Dranjstrom sind in den Händen der Buren. Ueber die Leistungsfähigkeit der drei von East London, Port Elizabeth und Kapstadt zum Dranjfluß führenden doppelgleisigen Eisenbahnen fehlt es an zuverlässigen Angaben. Die Strecken schwanken zwischen 400, 500 und 800 Kilometer, ihre Capacitäten laufen auf 300 Kilometer Front aus. Die Bahnen von East London und Port Elizabeth vereinigen sich nördlich des Dranjflusses bei Springsfontein und führen eingeleitet von Stormfontein nach Pretoria, 700 Kilometer. Später ist noch der breite Waalstrom zu überschreiten, während zwischen beiden Strömen mehrere andere in der ungefähren Richtung von Osten nach Westen fließen. Alle diese Flußabschnitte können von den Buren leicht vertheidigt werden, und auf die Benutzung dieser Bahnlinie dürfen die Engländer nicht rechnen. Das Straßennetz tritt mit hin vom Dranjstrom ob an die Stelle der Eisenbahnen, das Straßennetz führt aber nicht nach Natal, sondern im Allgemeinen auf Pretoria, und zwischen Garrymitch und Ficksburg ist auf 200 Kilometer Front keine Straße. Um den Buren in Natal in den Rücken zu kommen, sind vom Dranjstrom gegen 700 Kilometer zurückzulegen. Diese Operation erfordert etwa 45 Tage; hierzu kämen die Vertheidigungszeiten mit der Eisenbahn, die auf 10 Tage veranschlagt werden, ferner nicht vorherzusehende Störungen, so daß die ganze Operation auf etwa zwei Monate geschätzt werden kann. Die ziemlich beträchtlichen Streitkräfte werden

\* Hierbei ist die Division White nicht mitgerechnet.

vom Kapland aus unterhalten werden müssen, doch wird das durch jeden weiteren Marschtag erschwert. Neben dieser Operation käme die Befreiung von Kimberley und Mafeking in Betracht.

Gelingt es den Engländern, können sie die Eisenbahn Kapstadt—Mafeking ausbauen, so haben sie vom letzteren Punkte aus nur 250 Kilometer bis Pretoria.

Wozu wird sich General Buller entschließen? Das moralische, politische und militärische Schwergewicht liegt zunächst in Natal. Günstig ist General Buller, den General White zu befreien und die Buren entscheidend zu schlagen, so wird die Operation aus dem Süden eine Nebenoperation. Gelingt ihm nur die Befreiung White's, ohne die Buren vernichtend zu treffen, so bleibt ihm kaum etwas Anderes übrig, als die Entscheidung vom Süden aus zu erzwingen. Das würde langwierig und blutig werden, und überdies könnten die Buren, wenn sie zu operieren verheßen und frühzeitig Nachsicht erhalten, nach dieser Seite ihm siegreich entgegenzutreten und sich in Natal auf die Abwehr beschränken.

Wie man also die Lage der Engländer betrachtet mag, sie ist äußerst verfahren und könnte erst unter großem Truppenaufgebote zu ihren Gunsten gelöst werden, so daß sie von Natal und Kapland aus in der Lage wären, den Krieg offensiv durchzuführen. Truppenverchiebungen von einem auf den anderen Kriegsschauplatz verbieten sich wegen der großen Entfernungen und ungünstigen Verbindungen von selbst. Die Engländer müssen deshalb auf jedem Kriegsschauplatz die Stärkeren an Zahl sein und das Uebergewicht an Zahl durch rechtzeitigen Nachschub bewahren. Dies ist wohl der Grund, daß eine vierte Division mobil geworden ist. Nur ein Umstand würde ihnen vielleicht zu Statten kommen können, nämlich die Disciplinlosigkeit der Buren. Ob es aber damit wirklich so steht, wie Kenner der Buren, zum Beispiel der ehemalige holländische Kriegsminister Den Her Portugaer, es glauben, erscheint, nach dem bisherigen Auftreten der Buren zu urtheilen, recht fraglich. General Buller ist vorläufig noch in Kapstadt und scheint die erste Division (Methuen) und dritte (Gocher) nebst der Cavallerie-Division zu der Operation gegen Bethulle, Colesberg, Popetown bestimmt zu haben, während die zweite Division (Clerx) für Natal bestimmt zu sein scheint.

Die ausgeschifften Truppen werden in England durch Referenzen auf den Kriegszug ergänzt. Für die erforderliche Kriegsfähigkeit müssen sie jedoch erst wieder eingespießt werden. Dies und die Operationsbereitschaft der Verbände erfordert aber wieder Zeit. Man wird deshalb wohl annehmen dürfen, daß die ersten Tage des December herankommen, bis General Buller die Offensivseite gegen die Buren in Natal ergreifen kann. Bis dahin könnten die erste, dritte Division und die Cavallerie-Division am Dranjstrom angelangt sein, die vierte Division wird aber erst von Mitte December ab in Südafrika eintreffen und vermutlich ebenfalls die Richtung gegen Norden erhalten, doch hängt dies von den Umständen ab. Die Operationen aus dem Süden könnten mithin in Natal erst gegen Ende Januar 1900 entscheidend werden. Nun werden die Dinge vermutlich nicht so glatt verlaufen, wie es sich aus der Ferne ansieht; ein Grund mehr, sich auf einen langen Krieg gefaßt zu machen.

Die Buren werden jedenfalls die Bedeutung der Operationslinie Ladysmith—Garrymitch nicht verkennen. Geschehe es, so könnte das für sie verhängnisvoll werden. Um die andere Operationslinie über Newcastle brauchen sie weniger besorgt zu sein. Da aber beide Operationslinien auf Pretoria führen und sich nach dieser Richtung zunächst ellipenartig bedeutend von einander entfernen, so ist eine einheitliche Leitung kaum zu erzielen. General Buller wird daher wohl, wenn er entscheidende Vortheile bei Ladysmith erringen sollte, seine Hauptmacht gegen Garrymitch einlegen und sich gegen Newcastle nur hinreichend decken. Dringt er nach Garrymitch durch, so kommt er der Operation am Dranjfluß um mehr als 100 Kilometer entgegen, ein Vortheil, den er sich wohl nicht entgehen lassen wird. Allerdings gibt er dadurch die Bahnverbindung auf, allein er kann kaum erwarten, sie in den langen Pässen betriebsfähig wiederzufinden. B. T.

## Feuilleton.

### Der Dreibirtenhof.

Roman von August Butscher.  
(19. Fortsetzung.)

Der Dreibirtenbauer neigte das Haupt tief auf die Brust, während in seiner Hand das kleine Käppchen zitterte.

Johannes sah starr und wie geistesabwesend auf die Kranke und das Tischchen, auf dem zwei Kerzen neben dem silbernen Crucifix flackerten. Marie empfing andächtig die heilige Communion und faltete still die mageren, schlanken Hände bei den Gebeten des Pfarrers.

„Wie ein Hirsch nach Wasserquellen, also lechzet meine Seele nach Dir“, las der Pfarrer und sein graues Haupt zitterte, es zitterte ja ebenfalls dem Grabe zu.

Marie sah nach oben und wie ein Verkürzungsschimmer lag es auf den blonden Haaren, die auf das Kissen sich breiteten.

Aus Bringmann's Auge quoll eine Thräne und seine Lippen bebten in inbrünstigem, schmerzzerfülltem Gebete: er empfand wohl am tiefsten die Wüthe dieses Augenblicks.

Aus des Birtenbauers Brust klang nur ein halberstimmtes Söhnen. Es mußte schrecklich in seinem Herzen wühlen, denn das Liebste, der gute Engel seines so freundlichen Lebens, ging von ihm — für immer! Seine Augen ruhten unverwandt auf den Hüften der Tochter, die nun wie zum Schlimmer die Wälder senkte.

Der Pfarrer schied, die heilige Handlung war vollzogen. Der Lehrer blieb. Marie hatte es so verlangt, denn sie wollte ihr Testament machen, bei dem sie ihren Lehrer als Zeugen wünschte. Johannes lag hinunter zur Stube und ein Zug von jenem früheren, fast schwermüthigen Gesichtsausdruck zeigte sich auf Augenblicke, als er noch einen Blick nach seiner Schwester und einen nach Eva sandte, die mit Martha neben Mariens Lager kniete und bitterlich weinte.

Wieder näherten sich Tritte. Es war der Notar und noch ein Junge. Man mußte die drei Männer allein bei der Kranke lassen, die frei über ihr mütterliches Vermögen zu verfügen hatte und es auch thun wollte. Sie hatte die Augen wieder aufgemacht und ein Zug von Willenskraft zeigte sich um den kleinen Mund. Der Notar legte sich mit den beiden Jungen an den runden Tisch, der im Zimmer stand, legte sein Papier zurecht und begann Mariens langsam gesprochenen Worte niederzuschreiben. Diese dictirte einfach Folgendes:

„Mein mütterliches Vermögen beträgt 18.000 Gulden und über diese verfüge ich folgendermaßen:“

„Nun, Sie brauchen sich nicht weiter anzustrengen“, fiel der Notar ein; „natürlich soll die ganze Summe an Ihren Vater zurückfallen, und ich will das Betreffende aufsetzen, damit Sie es nur zu unterschreiben brauchen.“

Marie winkte mit der abgesehenen Hand, an der immer noch Sepp's Goldreif bligte und sagte wie in halber Ungebuld, nachdem sie den qualenden Todeshaufen bemächtigt hatte:

„Mein Vater ist der Verwalter meines Vermögens und will, daß ich ganz frei darüber verfüge. Schreiben Sie nur!“

Das Papier knisterte und die Feder des Beamten kitzelte, als er Folgendes schrieb:

„Zweitausend Gulden vermache ich an meine treue Wärterin, Martha Rodin, als Bezahlung für ihre alten Tage.“

Der Lehrer nickte freundlich zu der kranken Marie hinüber, die ihre letzten Augenblicke mit Wohlthun ausfüllte.

Die Sterbende fuhr dann mit halberstimmter Stimme fort:

„Zweitausend Gulden vermache ich meinem treuen Freund und Lehrer Bringmann von Blumenrain als Andenken an seine treue Schülerin.“

„Das kann nicht Dein Ernst sein, Marie; was soll ich mit dem Gelde?“ — Seine Stimme aber bebte und in seinem Auge glühte der Dank für den guten Willen.

„Es bleibt bei der Verfügung“, sagte mit liebevollem Augenaufschlag die Bescheidene. „Sie haben so viel gethan und gethätigt an mir und —“

an ihm. Und bei dem Vermächtniß ist noch eine Pflicht, die man aber nicht zu schreiben braucht, denn bei Ihnen ist ein Wort mehr, als alle Schriften der Welt. Sie müssen über ihn wachen, ich brauche den Namen nicht zu sagen, ihn behüten, daß er gut und wacker bleibt und das thut, was ich noch sagen will.“

Sie winkte und die Feder des Notars kitzelte weiter.

„Zwölftausend Gulden bleiben unter der Verwaltung meines Vaters, bis er sie an die Erben auszahlen muß. Diese Erben sind: Joseph Hofer aus Tirof, genannt der Citronenjapp, und Eva Honald aus Dierbach, Gemeinde Blumenrain.“

Das Erstaunen der drei Männer war groß, wurde aber noch größer, als Marie mit stockendem Athem befügte:

„Es ist noch eine Bedingung dabei, die Sie aufschreiben müssen, Herr Notar.“ — Sie lächelte matt und legte die zitternden Hände ineinander. Ihr Blick suchte ein Stück Himmelstau, das die ziehenden Wolken freigelassen hatten. Dort oben war ihr Hoffen und sie dachte auch keinen irdischen Wunsch mehr nähren, als den, ihre Lieben glücklich zu sehen.

„Diese Summe von zwölftausend Gulden“, fuhr sie noch flüsternd fort, „kommt bloß dann in den Besitz der Ernannten, wenn dieselben ein Jahr nach meinem Todestage — ein Ehepaar sind.“

Bringmann landete einen bewundernden Blick nach der so heldenhast Entlassenden hinüber, dann trat er an ihr Bett, sagte ihre Hand an und wollte mit ihr reden, aber kein Wort kam über seine bebenden Lippen, an die er wie in tiefer Verehrung die Hand seiner ehemaligen Schülerin führte. Als ihre Hand auf die Decke zurücklief, war sie noch. Der starke, gebildete Mann hatte Thränen der Verehrung geweiht am Sterbelager eines einfachen Bauernmädchens. Er dachte an die große Macht der wahren und reinen Liebe, die alle Leidenschaften und Zeit und Grab überwindet.

Das Testament wurde mit folgender Zusatzbestimmung geschlossen:

„Sollten Josef Hofer und Eva Honald zu der besagten Zeit sich nicht verheiratet haben, so fällt das Erbe an die Gemeinde Blumenrain zum Bau eines Armen- und Waisenhauses.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. November.

Vom 23. d. schreibt uns unser Budapest Correspondent: Wir ver- säumen keinen Moment, rasch zu berichten, daß die Einigung zwischen beiden Quoten-Deputationen auf Grund der Verhältnißförmel von 34:4:65:6 vereinbart worden, wodurch eine Vereinfachung auf 10 Jahre für den Fall gesichert ist, daß die im Plenum des ungarischen Reichstags am 4. December erfolgenden Unterhaus-Debatten in Uebereinstimmung mit dem Oberhause zum Ziele führen werden. Nicht nur vor den Besen seiner Zeit genug gelien, trifft das Richtige, sondern auch Jeden, der in einem verfassungsmäßigen Staate sich durch die parlamentarische Majorität eines klug entscheidenden Augenblicks ebenso patriotisch, als gewissenhaft leisten läßt. Selbst die gegen uns gerichteten verpateten Vorwürfe in Form von Recriminationen wären heute als gegenstandslos keiner eingehenderen Discussion anzupfehlen. Häßen wir daher darauf, daß der zu erwartenden parlamentarischen Discussion keine unverantwortliche Störung entgegengetreten und daß diesem ersten Schritt auch baldigst die weiteren Schritte zur erwünschten Vervollständigung auf dem Fuß folgen werden.

Der am 23. d. dem Abgeordnetenhause vorgelegte Bericht des Ministers Baron Fejérvary über die in der Zeit vom 1. November 1898 bis 31. October 1899 erfolgte Transferrierung von Officieren aus dem gemeinsamen Heere zur Honvéd weist folgende Differenz auf: Bei der Infanterie wurden transferirt: 6 Oberste, 1 Oberlieutenant, 11 Hauptleute I. Classe, und 5 Hauptleute II. Classe, 36 Oberlieutenants und 1 Brieftauben; bei der Cavallerie: 3 Rittmeister I. Classe und 5 Oberlieutenants; insgesamt daher 68 Officiere.

Unter dem 23. d. wird aus Wien geschrieben: Die österreichische Quoten-Deputation trat heute Nachmittags zu ihrer Schlußsitzung zusammen. Graf Csary und R. v. Kriaziolucki nahmen an der Berathung theil. Auch war der erkrankte gewesene Referent Hofrath Beer wieder anwesend. Die in Budapest seitens der beiden Siebener-Commissionen gefassten Beschlüsse wurden verlesen und angenommen.

Der jugendliche Abgeordnete Fort meldete ein Minoritätsvotum für sich, sowie für die Abgeordneten Janba und Bosse an. R. v. Javorzki machte darauf aufmerksam, daß noch niemals in einer Quoten-Deputation ein Minoritätsvotum angemeldet wurde. Auch erscheinere dies deshalb unzulässig, weil der Bericht der Quoten-Deputation an beide Häuser des Reichsraths gehe und Niemand vorhanden wäre, der das Minoritätsvotum im Herrenhause zu vertreten in der Lage wäre.

Daraufhin erklärte Dr. Fort, daß er sich begnüge, wenn im Berichte constattirt werde, daß die Minorität sich gegen jedes Herabgehen der Quote unter 35 ausgesprochen habe.

Der Referent erklärte, daß er diesem Wunsche Rechnung tragen werde. Dr. Wenger beantragte eine Resolution, welche einen zweckmäßigeren Aufstellungsmodus als den bisherigen für die künftige Quote vorschlägt. Hiernach können die Erträge des Tabakgeschäftes und des Salomonopolis in den beiden Staaten als Basis für den künftigen Quotenmaßstab bestimmt werden.

Referent Beer erklärte, daß er auch diese Anregung in den Bericht aufnehmen werde.

Mit Dankigungen an den Obmann und den Referenten schloß die Berathung der Deputation.

Der „Politik“ wird aus Wien berichtet: Die Situation hat bereits einen so chaotischen Charakter angenommen, daß die Vermuthung naheliegt, das Parlament werde nicht in die Lage versetzt werden können, die sogenannten Staatsnotwendigkeiten zu erledigen, sondern abermals geschlossen werden müssen, um dem Ministerium das Regime mit dem §. 14 neuerdings zu ermöglichen. Da Graf Csary zum §. 14 nicht greifen will, so würde ihm nichts Anderes übrig bleiben, als einem Nachfolger Platz zu machen, der eben mit dem §. 14 weiterregieren würde. Das Blatt berichtet ferner: Die Debatte im Jungeszerenclub war sehr erregt. Es wurde einstimmig betont, daß es nicht möglich sei, sich mit dieser Regierung friedlich auseinanderzusetzen; deshalb müsse sie mit allen zu Gebote stehenden parlamentarischen Mitteln bekämpft werden. Eine Verhinderung könne im gesetzlichen Wege nur dann eintreten, wenn die innere czechische Amtssprache eingeführt werde; da aber dazu jetzt keine Aussicht sei, so bleibe den Czechen nur übrig, ihre bisherige Tactik gegenüber der Regierung zu verstärken.

Die czechischen Abgeordneten haben ihren slavischen Mitbürgern vom Polencub gedroht, daß sie im Reichsrathe die Aufhebung der Sprachenverordnungen für Galizien beantragen werden, falls der Polencub die czechische Obstruktion nicht unterlassen sollte. Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß diese Drohung im Vorhinein beabsichtigt wurde zwischen den czechischen Abgeordneten und Dr. Kozlowski, welcher anstatt die Drohung als loyal und unwürdig zurückzuweisen, die Behauptung aufstellte, daß man das Ansehen der Czechen respectiren und mit diesen Unterhandlungen über die in Rede stehende Frage einleiten müsse. Es sei bezeichnend, daß Kozlowski für seine Vorklage noch zehn Mitglieder des Polencub zu gewinnen verstand; die übrigen polnischen Abgeordneten verhielten sich ablehnend. Man glaube, daß die czechische Obstruktion einige Tage dauern, dann aber sich erschöpfen werde, so daß das Abgeordnetenhause zu Beginn der nächsten Woche die Vorberordnungen über den Ausgleich mit Ungarn und unmittelbar hierauf das Budgetprovisorium erledigen werde. Angesichts dessen habe

Das Schriftstück erhielt nun die Beglaubigung des Notars und der Brugen und wurde auf Mariens Bett zum Unterschreiben gelegt. Und diese Unterschrift war wieder ein Opfer, wozu jeder Bewunderung.

Ihre Hand, durchschüttelt vom Fieber, zitterte so heftig, daß sie nicht im Stande war, die Feder zu halten. Sie war so schwach, daß man ihre Aufstehung jeden Augenblick fürchten mußte. Vergebens baten die Männer, sie möge doch drei Kreuze unterschreiben oder sich die Hand führen lassen. Sie that es nicht, sie wollte das Opfer vollständig und allein bringen. Mehr als einer halben Stunde bedurfte sie, bis sie, oft durch Schwäche unterbrochen, in großen Buchstaben ihren Namen unter das Testament gemalt hatte.

Den drei Männern standen die Thränen in den Augen, als sie schieden. Bringmann sagte: „Auf Wiedersehen!“ Marie aber lächelte für sich: „Er soll doch sehen, wie sehr ich ihn geliebt habe!“

Sie ahmete schwer und sank völlig entkräftet in die weißen Kissen zurück, gleichwie das weiße Blatt im Schneerudr erdmärts sinkt. Eva trat darauf leisen Schrittes an das Bett.

„Eva“, begann Marie nach einer Weile, und ihre Stimme zitterte heftig. „Gib mir aus dem Koffen die Citrone, Du wirst schon welche.“

Eva öffnete den mit großen bunten Blumen bemalten Wandkasten und nahm aus der hintersten Ecke die Citrone, das Geschenk des Citronenherrn. Sie löste sie aus der Umhüllung von Fließpapier. Marie nahm sie mit einem leisen Grinsen und sah lange sinnend auf die eingegrähten Symbole des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

„Du weißt wohl noch, Eva“, lächelte sie dann, „wie ich das Andenken mitnehmen wollte in's Grab. Es wird Ernst und Zeit — ich will mein Wort halten, und so bitt' ich Dich denn, daß Du mir zum Kreuz die Citrone in die Hand legst, wann es vorbei ist mit mir auf dieser Welt. Sie soll mit mir gehen in das kalte Grab, wie seine Treue mit mir geht.“

Eva konnte nur nicken, denn ihr Schmerz wurde um so größer, je himmlischer die Ruhe Mariens ward. Sie legte das Angebinde, das mit der armen Marie verbunden sollte, auf das Nachtschiffchen, auf dem gespenstisch ein Delichchen in einem mit Wasser halbgelüllten Glase hin- und herschwamm. (Fortsetzung folgt.)

Ich die polnische Volkspartei für den ersten Gegenstand den Abgeordneten Dr. Binkowski, für den zweiten den Abgeordneten Stajinski als Redner befragt.

Der Correspondent der „Times“ in Lourenco Marquez meldet seinem Blatte vom 22. d. M., er habe mit dem Transvaaler Hauptrichter Gregorowski und dem Mitgliede des ersten Volksraths Dieperink lange Unterredungen gehabt, wobei die Genannten enttäuscht darüber schienen, daß keine fremde Macht den Boeren zu Hilfe gekommen sei. Sie gaben zu, daß das numerische Uebergewicht der Engländer schließlich seine Wirkung thun würde, bräken die Hoffnung aus, daß die von den Boeren bewiesene Tapferkeit Anerkennung finden würde, und hoben hervor, daß die englischen Gefangenen von den Boeren gut behandelt werden. Der Correspondent glaubt, Gregorowski und Dieperink würden gern die Einleitung von Friedensverhandlungen sehen.

Die Berliner „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht ein Privat-Telegramm, in welchem es heißt: General Foubert habe nach Pretoria gemeldet, daß der von General White am 20. d. unternommene Versuch, einen Theil seiner Artillerie zu retten, verhindert wurde. Eine Entzweiung sei ausgeschlossen und die Capitulation des ganzen Heeres in Ladysmith gesichert. Ein gegen Escourt durchgelassener Theil der Truppen White's sei gegen den Tagalofsch zurückgeworfen und umzingelt worden. Einer Depesche desselben Blattes aus Durban zufolge schnitt General Foubert das Hilfsheer des Generals Barton vom Lager am Mooi River ab und bombardirte letzteres. Foubert beherrscht seit dem 21. d. alle Höhen zwischen Warburg und Ladysmith. Foubert hatte die Vorposten des Generals Clerj in der Richtung gegen Warburg zurückgedrungen. Andere Commandos hätten den westlich von Warburg gelegenen Zwartkop Hügel, die im Osten gelegenen Kirchdorp-Höhen und im Norden die Höhenzüge von Springvale bis Gibbonskopie besetzt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. November.

(Berleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät gerühten allergnädig über Vortrag des k. ung. Finanzministers dem Vorstehen der Rajda-Gunzaber Eisenfabrik, Bergsrath Josef Schafal, als Anerkennung seiner erprießlichen Dienste, den Oberbergraths-Titel und Charakter lauzrei zu verleihen.

(Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den k. ung. Bergsrath und Director des Nagybarg Bergwerkes, Julius Steinhauf, zum Vorstand des Balnaer Oberbergamtes ernannt.

(Schwurgerichtliches.) Der stellvertretende Präsident des Hermannstädter k. Gerichtshofes gibt bekannt, daß der Präsident des Schwurgerichtes des Hermannstädter k. Gerichtshofes der mit dem Titel und Charakter eines k. Reichsastafelrichters besetzte Gerichtshof-Richter Eugen Jovian, dessen händiger Stellvertreter der Gerichtshof-Richter Johann Bafarbelchi ist.

(Die Officiers-Gaufbahn frei.) Mit der letzten Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ ist eine Reform in's Leben getreten, durch welche allen Jene, die bisher zu dreijährigem Militärdienst verpflichtet waren und es trotz allen Talents und Fleißes nie weiter, als höchstens bis zum Unteroffizier bringen konnten, die Möglichkeit geboten wird, die Officiers-Charge zu erlangen. Die erwähnte Verordnung besagt nämlich, daß jeder in der Armee dienende ledige Mann und jeder Civilist, wenn er seine diebzehnjährige Abficht anmeldet, auch ohne Abfolvrung der Cadetten-schule die Cadettenprüfung ablegen kann; hat er diese mit Erfolg bestanden, so wird er zum Officiers-Stellvertreter ernannt, welcher Rang ihm die Erlangung der Officiers-Charge ermöglicht. Von nun an können Jene, welche ihrer Militärpflicht bereits Genüge leisteten, sowie auch Jene, die erst zur Pensionierung kommen, die Laufbahn als Berufs-Officiere betreten, indem sie ihre Abficht, die Cadettenprüfung abzulegen, anmelden, worauf sie bei entsprechender Schulvorbereitung zu derselben zugelassen und nach Ablegung derselben, wenn sie auch körperlich die Eignung besitzen, zu Cadetten ernannt werden. Die Verordnung ist von größter Bedeutung für die Militärenten der Mittelschulen, welche auf diese Weise den entsprechenden militärischen Rang leichter erlangen können, als wenn sie ihr freiwilligen-Jahr abtödien. Das Motiv zu dieser Verordnung liegt wohlrichtig in dem constanten Officiers-Mangel.

(Ausgabe beim Standesamt in Hermannstadt.) Decor Wilhelm König (Bilis-Giaba), k. u. l. Oberlieutenant im 24. Feld-Jäger-Bataillon, röm.-kath., und Olga Josefa Zeibig, röm.-kath. — Gustav Katorna, Schneider-Gehilfe, röm.-kath., und Bertha Dengel, ev. A. B. — Johann Solberth (Hafzag), Diener, ev. A. B., und Marie Sander (Hafzag), ev. A. B. — Stefan Róvösi (Döcsöb), landwirthschaftlicher Arbeiter, ev.-ref., und Klara Valog (Döcsöb), ev.-ref. — Georg Ruffu (Wien), Zimmermaler-Gehilfe, gr.-or., und Adelheid Moises (Wien), röm.-kath. — Andreas Sander (Wien), Mechaniker, ev. A. B., und Marihlbe Ulrich (Wien), röm.-kath.

(Bischof von Siebenbürgen.) Im Sinne des von der 19. ebang. Landeskirchen-Versammlung erhaltenen Auftrages hat das ebang. Landesconsistorium in seiner Sitzung vom 16. d. beschloffen, gegen den dem römisch-katholischen Bischof in Karlsburg verliehenen Titel „Siebenbürgischer Bischof“ eine Beschwerte-Vorstellung an den k. ung. Minister für Cultus und Unterricht zu richten.

(Sächsishe Universität.) Obergespan und Graf der Sachsen, Gustav Thalamann, hat die Generalversammlung der sächsischen Universität und der sächsischen Siebenrichter für den 11. December d. J., 10 Uhr Vormittags, einberufen. Der vorbereitende Ausschuss der sächsischen Universität tritt am 4. December zusammen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 26. d. M. Nachmittags findet eine Aufführung der so beifällig aufgenommenen Oper „Sans Peilling“ statt und machen wir besonders das p. t. Publicum von der Umgebung auf diese Vorstellung aufmerksam. — Sonntag Abends wird als 9. Vorstellung im unsagbaren Abonnement Zeller's reizende Operette „Der Obersteiger“ zur Aufführung gebracht.

(Hermannstädter Männer-Gesangverein.) Wir geben den Sangesbrüdern bekannt, daß die Proben bis Schluß d. J. festes Montag abgehalten werden. Die Vereinsleitung.

(Eis- und Schnee-Ablagerungsplätze.) Als Ablagerungsplätze für Schnee und Eis wurden bestimmt: die ehemals Conrad'sche Wiese, rechtes Uferufer von der Rubinstein'schen Spodium-Fabrik bis zur Wollwebererde, linkes Uferufer von der Waggasse bis zum Kopsplatz und der Sparcassa-Grund links von der Landstraße beim Wahnhof.

(Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.) Dienstag den 28. d. wird Herr Th. Rehner im Besezimmer des eigenen Hauses (Museums-Gebäude, Hartendgasse 1) um 6 Uhr Abends einen Vortrag über: „Die Entstehung der Durchbruchsthäler“ halten. — Außer den Vereinsmitgliedern werden auch Gäste hierzu höflich eingeladen. Der Vorstand.

(Siedertafel.) Der Männerchor Hermannia veranstaltet nächsten Samstag den 2. December eine Liedertafel im Gesellschaftshause, worüber weitere Mittheilungen noch erfolgen werden.

(Geschlossene Tanzunterhaltung.) Am 2. December l. J. veranstalten ungarische junge Herren im großen Casinoale zu wohntätigem Zwecke eine geschlossene Tanzsoirée. Näheres hierüber bringen wir bei nächster Gelegenheit.

(Versuchter Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurde von unbekanntem Individuen der Versuch gemacht, in das Kofchul'sche Gerichtshof-Local in der Reichthulgasse einzubringen. Die Diebstahnde, welche

die an den Garten grenzende Mauer des Hauses durchbrechen wollte, mußte jedoch alsbald die Flucht ergreifen, da der durch die mit dem Stemmeisen verursachten Schläge aus dem Schlaf gewachte Eigentümer dieselben entdeckte.

(In Sache der wuthberdächtigen Hunde) wird darauf aufmerksam gemacht, daß über Erlaß des Herrn Wiczeplans das Wort „eventuell“ aus der diebezüglichen Rundmachung des Magistrats gestrichen worden ist, sonach die eingefangenen Hunde unter allen Umständen auch vertilgt werden müssen.

(Markenzwang auch für Dorfshunde!) Die in jüngster Zeit in unserer Stadt vorgekommenen Fälle, daß Menschen von wuthberdächtigen Dorfshunden gebissen wurden, lassen es dringend notwendig erscheinen, daß auch in den Gemeinden unseres Comitales die Befiger von Hunden jeder Art verpflichtet werden, diese mit den Nummern der Gemeinde und die fortlaufende Conscriptio-Nummer enthaltenden Marken zu versehen, da es nur dadurch ermöglicht wird, der drohenden Gefahr nach Möglichkeit vorzubeugen. Denn beispielsweise mehrere Hunde kann der in voriger Woche hier erkrankte wuthberdächtige Hund in jener Gemeinde, wo er hingehört, gebissen haben, ehe er hier anlangte, um das Gleiche zu thun? Dieser Hund ist zwar aus dem Wege geräumt, die Gefahr, die derselbe durch seine Krankheit heraufbeschworen, aber noch lange nicht beseitigt, da man ja nicht weiß, woher derselbe gelangt ist. Würde der Hund aber mit einer Marke, etwa „Schönenberg Nr. 40“, versehen gewesen sein, so wäre es ein Leichtes gewesen, den Eigenthümer derselben in der Gemeinde-Kanzlei ausfindig zu machen und zugleich in der betreffenden Gemeinde auch die strengsten Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Der gleiche Vorgang hinsichtlich des Markenzwanges wäre auch bei den Schäferhunden zu beachten, da diese Hunde nur zu oft mehrere Gemeinden mit der Herde, der sie angehören, passiren. — Wir empfehlen diese Anregung unserer Verwaltung-Behörde zur geneigten Erwägung und sind überzeugt, daß die Einführung dieser Controle in solchen Fällen, wie der oben berührte, von wesentlichem Vortheil für schnellere Beseitigung der drohenden Gefahr sein wird.

Als Ergänzung des Voranstehenden lassen wir den Wortlaut des in der Rundmachung des hiesigen Stadt-Magistrats citirten §. 68 des VII. Gesetz-Artikels vom Jahre 1888 folgen: „Wenn ein wuthberd oder der Wuth verdächtiger Hund (oder ein sonstiges Thier) sich herumtreibt, so ist die Behörde verpflichtet, die benachbarten Gemeinden hiedon zu verständigen und hinsichtlich der Vertilgung des Hundes (oder eines sonstigen Thieres) zu verfügen. In solchen Fällen ist anzunehmen, daß in der Gemeinde sämtliche Hunde angebanden gehalten oder aber mit einem sicheren Maulkorbe versehen an einer Schnur geführt werden; der freigehende Hund ist zu vertilgen.“

(Concert der Regiments-Musik Nr. 2.) Nächsten Freitag den 1. December, 7 Uhr Abends, findet im Gesellschaftshause ein großes Concert der Regiments-Musik Kaiser Alexander von Rußland Nr. 2 statt. — Nähere Mittheilungen erfolgen in einer der nächsten Nummern.

(Siebenbürgisches Karpathen-Museum.) Das siebenbürgische Karpathen-Museum erhielt folgende Geschenke: von der Weber-Genossenschaft das Modell eines Webstuhles; Jrl. S. Wildner in Reß 1 Ring aus dem XVIII. Jahrhundert; Herr G. Romnerth ein Armband aus Kupfer; Herr v. Reylsch 5 verschiedene Gegenstände; Frau Eise Reßler 1 Bild 1823; Jrl. Betty Schuller in Schäßburg ein Aquarell; Herr Franz Wiczeplans 1 Holzstiel aus Zerselitz; Herr Emil Ficher, Photograph, 1 Photographie der Teutich-Denkmal-Entwässerung; von einer Ungeannten 1 Holzblei und 1 Holzkreuz aus Bergopruud.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 26. November wird eine Abtheilung der Regiments-Musik Nr. 2 in der „Restauration Stadtpark“ mit folgendem Programm spielen: 1. „Limba mea“, romanischer Marsch. 2. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow. 3. „Alt Wienerisch“, Walzer von Schrammel. 4. Phantastie aus der Oper „Bojazzo“ von Leoncavallo. 5. „Die Eine, die ich meine“, Polka-Mazur von Kompaß. 6. „Der Findling“, Lied von Straßmann. 7. „Jesajorten“, Potpourri von Köster. 8. „Im Kohlenbergerbüschel“, Polka franz. von Fahrbach. 9. „Freudengröße“, Walzer von Strauß. 10. „Bicyclisten Galopp“ von Schw. — Anfang 8 Uhr Abends.

(Bellagra.) In Eitl-Wabaratz ist ein Pellagra-Fall an dem Ehepaar des Stefan Hajdu festgestellt worden.

(Selbstmorde in der Armee.) Minister Baron Fejérvary hat am 23. d. dem Abgeordnetenhause über die Selbstmordefälle in der Armee einen Bericht vorgelegt. Aus diesem geht hervor, daß im Dienstjahre 1898/99 bei den ungarischen Regimentern des gemeinsamen Heeres 118 Selbstmorde und 61 Selbstmordversuche, bei der kön. Honvéd aber 45 Selbstmorde und 11 Selbstmordversuche vorgekommen sind.

(Musikalische.) Man schreibt uns aus Budapest 23. d.: Dem Violin-Virtuosen Ondricek folgte der Clavier-Titan Eugen D'Albert, unter dessen gebiegenen, künstlich vollendeten Vorträgen am bewundernswürdigen Hofenbörfer Saal's „C-moll-Passaglia“ und Beethoven's „C-dur-Sonate“ einen so lauten Beifallsturm hervorriefen, daß nicht allein die strengste Kritik mit Begeisterung zustimmt, sondern für das nächste Concert schon heute der Saal ausverkauft ist, in welchem die Execution von Schumann's solistischer „Phantastie“ und die übrigen, mit Spannung erwarteten Spenden auf ein andächtiges Auditorium zählen dürfen.

(Der Anker-Pain-Expeller.) Ist zu einem wahrhaft volkshämlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 31 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenbeschwerden, Hüftweh, Kopfweh, Gicht, Rheumatismus u. s. w. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten, wie Cholera und Scharlach sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlangt man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-Pain-Expeller“ oder „Richter's Anker-Siniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“. (Siehe heutiges Inserat.)

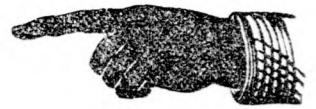
(Das Mädchen aus der Fremde.) Zu Anfang dieses Monats befand sich ein Mädchen auf der medicinischen Klinik des Primarius Dr. Pal in Wien, über dessen Herkunft ein mysteriöses Dunkel gebreitet war. Alle Versuche der Sprachkundigen, sich mit der Unbekannten zu verständigen, waren erfolglos. Man wußte nur so viel, daß sich die Fremde zuletzt in Preßburg aufgehalten hatte, wo sie auf der Straße bewußtlos aufgefunden wurde und im Auftrage der Polizei nach Wien transportirt worden war. Sie litt hier an Krampfanfällen, welche jedoch unter ärztlicher Behandlung bald seltener wurden. Nach ihrer Genesung brachte man die Fremde in das Polizei-Gefangenhause und setzte dort die Versuche fort, die Identification des Mädchens zu ermöglichen. Schon glaubte man, es mit einer Simulantin zu thun zu haben, als endlich der Schleier gelüftet wurde, welcher das Schicksal der Unbekannten umgab. Dem Diensthmann Adolf Horak gelang es, ihre Jünge zu lösen. Derselbe hat nämlich lange Zeit in Britisch-Indien zugebracht und sich dort die landesübliche Sprache angeeignet. Als er die Inhaftirte in derselben ansprach, da verstand sie ihn und erzählte ihm den Roman ihres Lebens. „Ich heiße Djenta“, begann sie freudestrahelnd, „und bin heute zweiundzwanzig Jahre alt. Mein Vater Chochem ist Teppichmacher in Sirmur (oder Raghun), welche Stadt in der Provinz Bendischah gelegen ist. Dort wohnt er mit meiner jüngeren Schwester, welche gegenwärtig fünf Jahre alt ist. Bis zu meinem zehnten Jahre lebte ich mit meinen Eltern in Dahomet, von wo wir nach Britisch-



Die vornehmsten, feinsten und sinnreichsten



# Weihnachts-Geschenke



bei soliden Preisen

im photographischen Atelier und Anstalt für Vergrößerung Wilh. Mann, Grosser Ring 19.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

[931] 1

Sz. 4961/1899.  
föszb.

[929] 1-3

## Pályázati hirdetés.

Szerdahely nagyközönségben üresedésben jött községi jegyzői állásra pályázatot hirdetek.

A jegyzői állás javadalmazása a következő:

1. Évi fizetés . . . . . 1200 kor.
2. Tűzifa-átalány . . . . . 80 kor.
3. Természetbeni lakás.
4. Magánmunkálatok után szabályrendelileg megállapított díjak.
5. Mint állami anyakönyvvezető tiszteledj fejében . . . . . 200 kor.

Felhívtnak mindazok, a kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a értelmében felszerelt eddigi működésüket és nyelvismeretüket igazoló kérvényeiket hozzám folyó évi december hó 9-éig adják be.

Szerdahely, 1899. évi november hó 23-án.

A járási főszolgabíró:  
Mangesius.

## Grössere Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. j. w., sofort zu vermieten

Hermannsplatz Nr. 8, II. Stock.

Näheres zu erfragen bei der Hausmeisterin.  
[863] 6-6

Ein

## 15-17-jähriges Mädchen

aus besserem Hause, fleißig, solid und arbeitsam, mit beiderseitigen Ansprüchen und correcter deutscher Aussprache, wird zu 2 Mädchen im Alter von 5 und 12 Jahren gesucht.

Einträge an Herrn Ludwig Löw in Dees.

**Georg Schuster,**  
Markneukirchen, Sachsen.  
Weststrasse.  
Musik-Instrumenten-Fabrikation u. Versand.  
Illustrirte Preislisten kostenfrei.

**Richter's Anker-Pain-Expeller**  
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haut-Devot bei Jofel v. Zöhr, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der werfe jede Falsche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., k. k. Hofliefer. Rudolfstadt.

## Depôt Teutschischer Weine

(Siebenbürger Gebirgsweine),  
18 Sorten Dessert- und Tafelweine zu Original-Preisen.  
Tischwein, Kleinkokelthaler, naturrein, Liter 42 fr.

Johann Billes,  
Hermannstadt.

Preislisten gratis und franco.

## Damen-Mode-Salon

Heltauergasse 11.

Infolge der vorgerückten Saison offerire zu bedeutend herabgesetzten Preisen schöne, moderne, geschmackvolle

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte und -Kappen.

Fachschneiderei

R. Neumann.

## Täglich frische Fische

Heltauergasse 16.

[927] 1-2

Neumann.

## Höchste Zeit!

zum Einpflanzen der aus Holland importirten grossblumigen

„Hyacinthen-Zwiebeln“

Tulpen, Crocus und Schneeglöckchen. Diese sind nur bis 5. December zu haben. Nach dieser Zeit nur eingeleitet in Töpfen mit entsprechendem Preis-Ausschlag.

Weiters empfehlen wir unser bestsortirtes Lager aller Gattungen Fische, marinirt, geträuchelt, gefüllt, wie: Lachs, Sprotten, Bücklinge, Aal, Matjos-Heringe, gepökelte Sardellen etc. Viele Sorten „Käse“, darunter: Ementhaler, Imperial, Roquefort, Eidamer, Limburger, Liptauer, Parmesan, echten Trappisten etc. etc. Braunschweiger und Gothaer Würste. Feinsten „Caviar“, großformatig.

Echte Znaimer Essig-Gurken, echte Znaimer Salz-Gurken, echte Znaimer Senf-Gurken.

Süße Weintrauben, Aile 30 fr. Sehr große, schöne Malaga-Trauben, Haselnüsse, Krachmandeln, bosnische Pflaumen, Kokos-Nüsse, Maroni, Para-Nüsse etc.

Und ganz besonders unsere feinen, gebrannten Kaffeesorten, ff. Banater Mehl u. b. anerkannt gute Tischweine à 36 und 40 fr.

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse 2.

Kleiner Ring 31.

[763] 11

## 500 Gulden

zähle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra.) A. Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In Hermannstadt bei C. Müller, Adler-Apotheke, am Grossen Ring Nr. 10; in Henrich's Apotheke, Kleiner Ring Nr. 27; Molnar's Apotheke, Heltauergasse Nr. 59.

[479] 12

## Süchtige Schneider-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei der Uniformirungs-Anstalt A. Zach.

[910] 2-3

## Süsser Burgunder Most

Restauration Stadtpark.

[928] 1-1

## Die Tuchfabriks-Niederlage

## Carl Scherer & Söhne in Hermannstadt

offerirt die feinsten Kammgarne, Kammgarn-Cheviots, glatte und dessinirte Tuche, Winterrock- und Ueberzieher-Stoffe, Damen-Loden und -Flanelle, feinste Kameelhaar-Reise- u. Bettdecken, sowie Laufteppiche eigenen Fabrikats zu den billigsten Preisen. Auch werden dajelbst Herren-Kleider nach Mass zu den billigsten Preisen angefertigt.

Ferner sind dajelbst Möbel-Stoffe, Möbel- und Montir-Woll- und Seiden-Peluche, Rumburger und sonstige Leinwand, Matratzen- und Vorhanggradel, Bettzeuggradel, Rosshaare, Ledertuche (sogenannte Wichsleinwand) in allen Farben, Zephyre, Cretons, Barchente und Moltons unter den Fabriks-Preisen zu haben.

[923] 2

## Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

### Wannen-Bäder:

mit Wäsche . . . . .	50 fr.	für Sections-Mitglieder:	
ohne Wäsche . . . . .	40 fr.	mit Wäsche . . . . .	40 fr.
		ohne Wäsche . . . . .	30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

## Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung.

[799] 7

## Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

## Aus Wien

mit jeder Art selbstgewählter Mode- und Manufactur-Waare zurückgekehrt, empfehle zu billigsten Preisen:

Neueste Damen-Kleiderstoffe in Seide und Wolle, Cheviot und Loden.

Alle Arten Aufputze.

Reichste Auswahl in Confection,

als: Jaquets, Umhüllen, Radmäntel, Wettermäntel in neuester Façon und solider Ausführung.

Grosse Auswahl in Pelz-Waaren, als: Umhüllen, Muffe, Colliers, Boas und Eislauf-Kappen, sowie

alle Arten Teppiche, Portièren und Vorhänge. Alle Sorten Schneider-Zugehöre zu den billigsten Preisen.

Auch wird ein Practikant zur Erlernung der Handlung aufgenommen bei

C. Nedelkovits,

Grosser Ring Nr. 2.

[858] 5-6

## A. Schlesinger,

Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik, Hermannstadt, Reisergasse 7,

empfeilt zu Weihnachts-Geschenken sein reichsortirtes Lager von Flachs- und Baumwoll-Leinwänden, Chiffons, Inlets, Gradl, Bettzeugen u. Barchente. Große Auswahl in Tisch- und Kaffee-Gedecken, Handtüchern, Taschentüchern, Bettdecken, Wirtswaaren, Stickerei und Blousen, sowie auch in verschiedenen Vordruck-Artikeln.

Herrens-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung. Poplan-Decken in Seide und Satin zu Original-Fabriks-Preisen.

Bestellungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Indem ich alle meine diesbezüglichen Waaren aus den leistungsfähigsten Fabriken gegen Baarzahlung einkaufe und dadurch entsprechend billigere Preise und noch sonstige bedeutendere Vortheile erziele, so bin ich in der angenehmen Lage, das Beste und Schönste sehr preiswerth staunend billig abzugeben, wovon sich jede Kunde überzeugen möge.

[919] 1-3

## Richter's Anker-Steinbaukasten

sind der Kinder liebtes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann.

Richter's Anker-Steinbaukasten können jederzeit durch Ergänzungskästen planmäßig vergrößert werden und sind darum doppelt werthvoll. Richter's Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 0,75, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Kronen und höher in allen feineren Spielwaaren-Geschäften der Welt zu haben; man lese jedoch nach der Anker-Marke und werfe alle Steinbaukasten ohne Anker als Nachahmung, daher als unecht, zurück.

Neu! Richter's Gedulds-Spiele: Spinnr, Kobold, Magabreiter, Hornbrecher u. f. w. Preis 70 Heller. Nur echt mit Anker!

Wer Kinder zu beschenken hat, der lasse sich eiligst die neue, reichillustrierte Preisliste von der unterzeichneten Firma kommen; die Zusendung erfolgt gratis und franco.

F. Ad. Richter & Cie., Erst österreichisch-ungarische k. u. k. priv. Steinbaukasten-Fabrik.

Comptoir und Niederlage: I. Eberngasse 16 Wien; Fabrik: XIII/1 (Siebzig).

Rudolstadt, Nürnberg, Ulten (Schweiz), Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

[921] 1-6

**RICHTER'S ANKER-STEINBAUKASTEN**  
das berühmte allein echte Fabrikat

Siezu eine Beilage.

Gratis versenden wir an Jedermann unseren großen

# Weihnachts-Katalog

enthaltend viele Tausende herrlicher Kunst- und Prachtwerke, Jugendbücher, Bilderbücher für jedes Alter und jeden Stand in tabellarischen Exemplaren zu enorm mäßigen Preisen.

## M. Breitenstein,

Antiquariats-Buchhandlung,  
Wien, IX/3, Währingerstrasse Nr. 5.  
Ebenda Verlag der „Wiener Illustrirten Frauen-Zeitung“. — Probenummer gratis.  
(678) 12-12

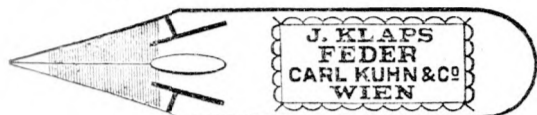
Gegründet 1843.

## Carl Kuhn & Co. in Wien

Fabrikniederlage: I., Stephansplatz 6  
empfehlen

### J. Klaps-Federn

in EF-, F-, M-, B- und BF-Spitzen.



Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

(883) 2-12

Die Marke der Kenner. Ueberall erhältlich.

Nichts Besseres als

## Fiumaner

### Chocolade

### Cacao.

## Heim's Meidinger-Oefen

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausf. autor. Fabrik

### H. Heim

K. und k. Hoflieferant.

#### BUDAPEST, Thonethof.

Wien - Döbling und PRAG,  
I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Durch f. f. Österr. und ung. Patent geschützt.  
Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

### Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebig lange Brennauer bei Cofe-feuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinöfenfeuerung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

### Heim's Meidinger-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenblenden eingegrabene Schutzmarke:



### Heim's Hestia-Oefen.

### Heim's rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminverkleidungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

### Heim's rauchverzehrende Caloriferes.

### Central-Heizungen

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brenn-Material.

Luftheizungen, Warmwasserheizungen, Heißwasserheizungen, Dampfheizungen, Dampf-niederdruckheizungen mit selbstthätiger Regulirung eigenen Systems.

### Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke. Prospective und Preislisten gratis und franco.

(493) 22

## NEURODAMIN.

(Nerven-Heilmittel.)

Mit der Mitwirkung des Arztes Dr. Chiarego, Specialist für Nervenkrankheiten, gelang es mir nach langem Versuchen, ein radikales Heilmittel für die mannigfaltigsten Leiden der Nervenkrankheit zu bereiten.

Das „Neurodamin“ entspricht allen therapeutischen Forderungen, verursacht weder unangenehme Nebenwirkungen, noch irgendwelche böse Folgen.

Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben.

Das „Neurodamin“ hält sich durch Jahre unveränderlich.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 2 fl.

Zu bekommen in allen hervorragenden Apotheken.

Per Post-Nachnahme oder nach vorheriger Einsendung von fl. 2.20 sendet sofort

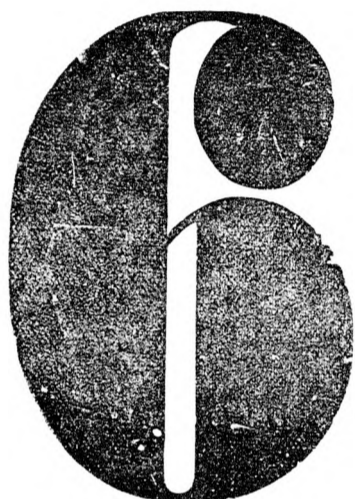
### Franco Prodam,

Apotheke „Zum Rothen Kreuz“, Fiume.

(869) 4-10

Das „Neurodamin“ kann mit glänzendem u. sicherem Erfolg gebraucht werden bei Nervenschwäche, Migräne, Hysterie, Hypochondrie, Schlaflosigkeit, nervösen Erscheinungen des Herzens, Blutdrang zum Kopfe, Gedächtnisschwäche, Schwindel, Ohrensommen etc.

Zu allen



Ziehungen der

## Wohlthätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Spitals des Budapester Poliklinischen Vereines kostet ein Loos nur

### 1 Krone.

### Haupttreffer

# 100.000

Kronen Werth,

### 5 à 20.000 Kr. etc. etc.,

die auf Wunsch mit 20% Abzug baar von der Verwaltung eingelöst werden.

Erste Ziehung

### unwiderruflich am 4. Januar.

Bestellungen effectuirt prompt das  
Lotterie-Bureau der Wohlthätigkeits-Lotterie  
IV., Kossuth-Lajos-utca 1.

Loose empfiehlt die

Administration der „Hermannstädter Zeitung“  
v. m. d. Siebenbürger Boten!

[895] 3 - 15



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

# PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### GOTTLIEB TAUSSIG,

K. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [16] 33-36

Auf 7 öffentlichen Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.



## St. Petersburger

# GALOSCHEN.

Tägliche Erzeugung der Fabrik  
40.000 Paar!

Alleinige Contrahenten: Messdorf, Behn & Co., Wien, I.

Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

## Schuhzugehör- und Werkzeuge-Handlung.

Schuh-Lacke.

### Sämmtliche

Schuh-Crème.

## gearbeitete Leder-Sorten

### Schuhzugehör-Artikel und Werkzeuge,

### Lederappretur, Lacke, Wichse, Crème, Zwirne und Spagate

empfiehlt dem p. t. Publicum und hohen Militär in bekannt gut verwendbarer Waare zu möglichst niedrigen Preisen en gros & en détail die Handlungs-Firma

## J. Gottstein's Sohn

(Eigenthümer Adalbert K. Gottstein),

### Hermannstadt (Nagy-Szeben), Kleiner Ring Nr. 5.

## Zur besonderen Beachtung.

### DANKSAGUNG.

Kammer Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator.

Allgemeine Asbestwaaren-Fabrik!

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator ist mit den mit Asbestsohlen angefertigten Schuhen sehr zufrieden. Höchstenselbe hat die Schuhe auf einer längeren Fustour gebraucht und gefunden, dass der Fuß nicht so, wie bei gewöhnlichen Schuhen, ermüdet war. Ich sende ein Paar Jagdschuhe als Muster mit dem Ersuchen, ein Paar ganz gleiche mit Asbestsohlen bei demselben Schuster zu bestellen, dann hierher zu senden.

Hoffentlich werden diese Jagdschuhe genau so gut gemacht sein und so gut entsprechen, als die Salonschuhe entsprechen haben.

Agram, 8. Juli 1898.

Krahl, Rittmeister.

Excellenz Herr Dr. Alexander Wekerle schreibt Folgendes:

Gehrter Herr Doctor!

Die mit Asbest-Einlage versehenen Schuhe haben sich ausgezeichnet bewährt. Ich gehe darin fest und weich, und haben auch meine Fuschmerzen aufgehört, so dass — ich glaube — mein Fuss-leiden keiner weiteren ärztlichen Pflege bedürftig dürfte.

Für Ihren freundlichen Rath dankt bestens

Dános, 17. September 1897.

in Verehrung Ihr Alexander Wekerle.

Auswärtige Bestellungen werden am solidesten ausgeführt.

## Kein Fussleiden mehr!

Keine Hühneraugen, keine Schweißfüsse, keine Verhärtungen, keine Schwielen, keine Frostbeulen, kein Sohlenbrennen.

Nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Hügyes'schen Hygienischen Asbest-Einlagsohlen versieht.

Preis per Paar doppelstarke fl. 1.20, einfachstarke 60, Sandsohlen 40 kr., für Kinder die Hälfte.

In welchem Masse sich diese Einlage bewährt beweist am besten, dass die k. u. k. gemeinsame und kön. ungar. Honvéd-Armee 22.500 Paar bestellt hat, welche bereits abgeliefert wurden. Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco. Danksagungen und Aufklärungen gratis.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Vertreter der Asbestwaaren-Fabrik, Com.-Ges.

## J. Gottstein's Sohn, Hermannstadt,

alleinige Verkaufsstelle.

[673] 12-52

## Schuhzugehör- und Werkzeuge-Handlung.

### Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war, und wodurch er gesund geworden. **W. Liebert, Connewitz i. S.** Nr. 13. [140] 25-26

Erprobt gute Qualitäten  
in  
**Herrenkleider - Stoffe**  
verwendet die  
**Tuchabtheilung**  
der Firma  
**Kastner & Oehler, Graz.**  
Specialität: Steirer-Loden.  
Muster spesenfrei. Feste Preise.  
(750) 17-23

### Epilepsi.

Wer an Epilepsie, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber. Entgeltlos gratis und franco durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M. [649] 14-52

Reich illustriertes Prachtwerk für das katholische Haus  
Ausgegeben durch ein Breve Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.  
Empfohlen von dem Oesterr. Gesamt-Episkopat.

## DIE KATHOLISCHE KIRCHE UNSERER ZEIT UND IHRE DIENER IN WORT UND BILD



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag der Leo-Gesellschaft, Wien I, Singerstrasse 8. Prospect gratis.

**Kufeké's**  
Beste Zusatz zur Milch  
verhütet u. beseitigt  
**Erkrankung.**  
**Kindermehl.**  
Erhältlich in Apotheken u. Drogenhandlungen  
(245) 18-26

**Ehe der Zukunft**  
46. Auflage mit Abbildungen.  
Zeitgemäß, belehrend u. hochinteressant.  
208 Seiten Hart, Preis 30 Kr., für Porto 12 Kr. extra, wofür Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Differenz. u. ung. Marken werden in Zahlung genommen.)  
Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr.  
**J. Baruba & Co.,**  
Hamburg.  
(189) 6-20

# Weihnachts-Saison

1899.

## Sensationelle Gelegenheitskäufe!

- Guter Kleiderstoff**, 120 Ctm. breit, per Meter 26 Kr.
- Schöne, gute Modestoffe**, 110, 115 bis 120 Ctm. breit, per Meter . . . . . 26, 38, 46, 50, 58 und 65 Kr. und höher.
- Modestoffe**, 115 bis 120 Ctm. breit, per Meter von fl. 1.10 bis fl. 2.25 und von fl. 2.40 bis fl. 4.20.
- Seidenstoffe: Bengaleside** per Meter 34 und 36 Kr.
- Japonais rayé Nouveauté** per Meter . . . . . 47 Kr.
- Foulard imprimé** per Meter . . . . . 43 Kr.
- Brocat, schwarz**, per Meter . . . . . 78, 98 Kr. und höher.
- Mode-Seidenstoffe** in hellen und dunklen Farben-Nuancen per Meter von 65 Kr. bis fl. 1.25 und von fl. 1.35 bis fl. 2.30.
- Barchent** mit hübschem Dessin, per Meter 10, 12 und 14 Kr.
- Waschflanell** per Meter . . . . . 15 Kr.
- Barchente und Flanell-Cottons** per Meter 19, 24, 26, 32, 36, 40, 45 und 52 Kr. etc. (reizende Dessins).
- Levantine**, neue, schöne Dessins, per Meter 15, 16, 26 Kr. etc.
- Feinste französische Battiste**, reizende Muster, per Meter . . . . . 19, 22 und 26 Kr.
- Sehr feiner Piqué imprimé**, schöne Farben und Dessins, per Meter . . . . . 36 Kr.
- Zephir**, gute Qualität, per Meter . . . . . von 18 Kr. aufwärts.
- Voile imprimé**, reine Wolle, schöne Muster, per Meter . . . . . von 35 Kr. aufwärts.

Grösste Auswahl! Billigste Preise! Ohne Concurrenz!

Der reich illustrierte Weihnachts-Katalog enthält Neuheiten von in Cartons adjustirten Kleider-Stoffen, reizenden Nippes-Gegenständen, Leder-Waaren, Galanterie-Waaren, Spiel-Waaren, Christbaumschmuck-Gegenständen etc. etc., die getreu nach Abbildung versendet werden.  
Waaren-Versandt per Nachnahme! — Reellste Effectuierung! Bei Musterbestellungen Angabe der Art und der Preise erbeten! — Muster und Kataloge auf Verlangen gratis und franco!  
(Von den Artikeln von 10 Kr. bis 14 Kr. können keine Muster versendet werden.)

[925] 1-3  
**Warenhaus D. LESSNER** WIEN, VI.,  
Mariahilferstrasse  
Nr. 81-83.  
Gegründet 1874.

**M. Kneller's**  
Triester Kaffee- u. Thee-Import,  
Wien, III., Hauptstrasse 114.  
**Preis-Liste.**  
**Kaffee, gebrannt.**  
Mischung von 6 der feinsten per Kilo  
Kaffee-Sorten, fein und kräftig fl. 1.80  
Wiener-Melange, sehr fein . . . . . fl. 1.60  
Perl, feinst . . . . . fl. 1.50  
Cuba, feinst, grossbohlig . . . . . fl. 1.40  
Victoria, ausgiebig . . . . . fl. 1.30  
Santos, reinschmeckend . . . . . fl. 1.20  
**Kaffee, roh.**  
Menado, extrafein . . . . . fl. 1.90  
Ceylon . . . . . fl. 1.70  
Blau Java . . . . . fl. 1.60  
Gelb Java . . . . . fl. 1.50  
Portorico, feinst . . . . . fl. 1.45  
Quatemala . . . . . fl. 1.45  
Liberia, „Riesen-Kaffee“ . . . . . fl. 1.45  
Caracas . . . . . fl. 1.40  
Jamaica . . . . . fl. 1.35  
Lavé . . . . . fl. 1.30  
Domingo . . . . . fl. 1.25  
Perl, feinst . . . . . fl. 1.20  
Cuba . . . . . fl. 1.20  
Santos . . . . . fl. 1.—  
gebrannt per Kilo um 30 Kr. höher.  
Lager von Feigenkaffee, Malzkaffee, Chocolate, Cacao etc.  
Auf Wunsch liefern auch den gebrannten Kaffee in reich ausgestatteten Ein Kilogr.-Cartons und werden die Cartons nicht berechnet.  
Der Versandt geschieht in 5 Kgr.-Postcolli franco jeder Poststation, Verpackung und Frachtbrief wird nicht berechnet. (883) 5-10  
Einzelne Muster gratis und franco.

Herbst- und Winter 1899.  
**TUCH COUPONS und LODEN**  
RESTE  
für Herrenkleider  
von 70 Kr. per Meter aufwärts versendet  
**D. Wassertrilling, Brünn.**  
Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:  
**Neuer und alter Haus-Kalender**  
für das Jahr 1900.  
**Inhalt:**  
Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1900 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mercur — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien — Der Julianische Kalender — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postsparcasse, D. Post-Curie, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel- und Gebührenwesen — Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este. Von Oscar Criste (mit Titelbild) — Der Gutsheer von Jklod. Erzählung aus Siebenbürgen. Von Julius Theiß — In gefährlicher Gesellschaft. Von L. — Die Enthüllung des Bischof-Deutsch-Denkmal (mit Bild) — Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1898 bis Ende August 1899 — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inserate.  
Preis: 20 Kr., mit Postzusendung 23 Kr.  
**Wandkalender.**  
Groß-Placat in Farbendruck.  
Preis 20 Kr., mit Postzusendung 23 Kr.  
**Th. Steinhausen's Nachfolger**  
(Adolf Reissenberger),  
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,  
Hermannstadt, Wintergasse 9.

**Traget Boston Storm Slipper!**  
von der  
**BOSTON RUBBER SHOE COMPANY**  
in Boston U. S. A.  
**Leicht. — Elegante Form**  
deckt vollständig den Schuh.  
Für empfindliche Füße der einzig tragbare Ueberschuh.  
Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.  
[793] 10-12  
En gros-Verkauf bei  
**Wellisch, Frankl & Comp., Wien, I., Fleischmarkt 12-14.**